



Mainzer in Köln

Auf das Feiern folgt die Arbeit

Erstligaaufstieg, Zuschauerboom, Mitgliederboom, ausverkauftes Stadion, Europapokal – die beeindruckende Bilanz eines Mainzer Jahres. Die Fanszene erlebt einen Höhepunkt nach dem anderen und fragt sich, wie lange das noch so weitergehen kann.

Es begann mit Tränen, denn drei verpasste Aufstiege in kürzester Zeit schweißten die Fans zusammen. Und auch sportlich ging es bergauf. Heute, nach seinem ersten Bundesligajahr, steht der FSV mit dem charismatischen Trainer Jürgen Klopp für gelebte Fußball-Leidenschaft, die den 05ern in Fußballdeutschland viel Sympathie einbringt. Erfrischender Fußball auf dem Platz, schier unbeugsame Begeisterung des Mainzer Publikums auf den Rängen: Schnell gebaren die Medien einen neuen Kult aus Rheinhessen. Bilder von ewig feiernden Mainzer Fans mit Narrenkappen und selbstironischer Haltung zum Image des Karnevalsvereins machten die Runde und vermittelten den Eindruck: Im Bruchweg-Stadion wird auch in schlechten Zeiten geschunkelt und gefeiert, fanspezifische Probleme wie in anderen Städten sind hier ein Fremdwort. Handelt es sich hierbei nur um ein künstliches Image im medial aufgeplusterten

Federkleid? Oder ist all das tatsächlicher Ausdruck des Lebensgefühls der Mainzer Fans?

Positive Grundeinstellung

„Es ist schon eine Grundeinstellung der Mainzer, die Dinge zunächst einmal positiv zu sehen“, sagt Michael „Ludwisch“ Grüber von der „Ultraszene Mainz“. Als Vorsänger dirigiert er in direkter Weise den Stimmungspegel im



Stimmung am Bruchweg

Foto: Stadionwelt

Bruchweg-Stadion. Was ihm zumeist eindrucksvoll gelingt: Relativ unabhängig vom Spielstand kreieren die 05-Fans in ihrer kleinen Heimstatt eine ebenso dichte wie positive Atmosphäre und unterstützen ihr Team über die gesamten 90 Minuten hinweg. Und doch merkt man vielen Leuten aus der aktiven Szene eine gewisse Skepsis gegenüber den Vorgängen um ihren Verein an. „Das Spaß-Image stört“, sagt „Ludwisch“ Grüber stellvertretend. Die größte Sorge der aktiven 05-Anhänger: Eine Überstrapazierung des Medienhypes könnte sich schnell negativ umkehren und die Herausbildung stabiler Strukturen in der Mainzer Fanszene verhindern. Denn nicht nur Grüber weiß: „Die Medien finden schnell einen neuen Kult.“ Daher soll vermieden werden, dass die Zuschauer nur noch wegen des Gesamtspektakels ins Stadion kommen. „Es ist schon komisch, wenn plötzlich Leute kommen, die nur das Event interessieren“, meint Christoph Kaster, seit ▶



Foto: Stadionwelt

Chronik

Sommer 1990: Die 80er Jahre waren ein Jahrzehnt voller Entbehrungen und ohne sportliche Höhepunkte für die Mainzer. Die Fanszene ist klein, es existieren nur wenige aktive Fangruppen (besonders tun sich hier die der Hooliganszene zuzuordnende „Mainz Army“ und „Rheinheffenfront“ hervor). Mit dem Wiederaufstieg in die Zweite Bundesliga ist jedoch ein Grundstein für die Weiterentwicklung gelegt.

August 1994: Das Fanprojekt Mainz wird gegründet. Das sozialpädagogische Projekt übernimmt seitdem die Fanbetreuung in Mainz und ist erster Ansprechpartner für die Fans.

Sommer 1994 bis Sommer 1995: Mittlerweile sportlich im Profifußball angekommen, erfreut sich auch die Mainzer Fanszene stetigen Wachstums. Ein großer Teil der heute noch aktiven Fanclubs gründet sich in dieser Zeit. Der Zuschauerschnitt am Bruchweg ist dennoch überschaubar, selten kommen mehr als 3.000–4.000 Besucher.

Saison 1997/98: Eine allgemein als Wendepunkt in der Mainzer Fanszene anerkannte Zeit. Der Zuschauerschnitt verdoppelte sich nach einer tollen Rückrunde. Der Fanblock auf der Südtribüne entstand in diesem Jahr, das Bruchweg-Stadion

wurde in einigen Bereichen modernisiert. Der Impuls dazu kam vom damals bereits entlassenen Trainer Wolfgang Frank, der mit seiner kritischen Haltung zu den seiner Meinung nach „unprofessionellen“ Umständen in Mainz einige Veränderungen anstieß.

1997: Die „Attacke Mainz“ gründet sich und tritt ab 1998 mit einigen Aktionen an die Öffentlichkeit. Die „Attacke“ gilt als Vorläufer der „Ultraszene Mainz“, die 2001 entsteht.

Mai 2004: Der Fan-Marsch „Eine Stadt in Rot-Weiß“ am Rande der letzten Partie in der Aufstiegssaison gegen Eintracht Trier demonstriert die neue Identifikation mit dem Verein. Seit dem Aufstieg in die Bundesliga hat „05“ einen festen Platz im Mainzer Stadtbild.

Februar 2005: Die „Supporters Mainz“ werden aus der Taufe gehoben. Die neue Fan-Institution soll das Fanprojekt entlasten und als Dachverband aller Mainzer Fans fungieren. Bislang sind rund 300 Mitglieder bei den Supporters registriert.

März 2005: Anlässlich des 100-jährigen Vereinsbestehens bieten die Mainzer Fans im Bundesliga-Spiel gegen den FC Schalke 04 eine höchst imposante Choreo auf. Die Bilder gingen durch die Medien und festigten den Ruf der besonderen Mainzer Fanszene.

„Riesen Zulauf“

Interview mit Roger Brinkmann von den „Supporters Mainz“

Stadionwelt: Wann und wie entstand die Idee, einen Supporters Club zu gründen?

Brinkmann: Der Gedanke existierte schon lange, und es gab vor einigen Jahren schon eine ähnliche Einrichtung, die auf Fanclubbasis lief, aber dann im Sande verlaufen ist. Wir sehen unser Modell deshalb als einen neuen, besseren Versuch. Gegründet wurden die „Supporters“ Ende Februar mit 18 Leuten. Mittlerweile haben wir rund 300 Mitglieder – und eine ganze Reihe von Arbeitsgruppen auf den Weg gebracht.

Stadionwelt: Was war der Auslöser?

Brinkmann: Es ist weniger eine Notwendigkeit, als vielmehr eine Chance. Der Aufstieg brachte einen riesigen Zulauf, und das ist eine große Herausforderung für uns. Es geht uns darum, eine Plattform zu etablieren, auf der wir die verschiedenen Faninteressen unter ein Dach bringen und Konflikten vorbeugen können.

Stadionwelt: Wie hat sich der Supporters Club seit Februar entwickelt?

Brinkmann: Es gab viele Gespräche, in denen verschiedene Stimmungen sichtbar geworden sind. Aber letztlich haben sich bislang alle Skeptiker überzeugen lassen. So langsam bildet sich eine bessere Verteilung der Arbeit heraus, auch wenn nebenbei noch sehr viele administrative Sachen zu erledigen sind.

Stadionwelt: Welche Problemfelder sind derzeit in Mainz akut?

Brinkmann: Aktuell steht vor allem die Kommunikation mit dem Verein an erster Stelle. Wir sehen die Grundtendenz, dass es nicht mehr so einfach ist, an den Verein heranzukommen, wie vor dem Aufstieg. Die Verantwortlichen scheinen aber bereit, sich überzeugen zu lassen und beobachten unsere Aktivitäten mit Interesse. Doch es geht uns auch um Kommunikation innerhalb der Fanszene.

Stadionwelt: Welche Strategien wendet ihr an, um den Austausch der Fangruppen untereinander zu fördern?

Brinkmann: Wir wollen die Meinungen sammeln und kanalisieren. Die Überzeugungsarbeit findet ständig statt, wobei wir aber den Leuten nichts von oben aufdrücken wollen. Unser Ziel ist es, dass sich die Leute mit den „Supporters“ beschäftigen und dass sie sich ermutigt fühlen, selbst aktiv zu werden.



Roger Brinkmann

Foto: Stadionwelt



Die Schalparade gehört fest zum Spieltagsritual und erstreckt sich über alle Tribünen.

Foto: Stadionwelt

mehr als 15 Jahren Dauergast im Bruchweg-Stadion.

So kommt es, dass zu Saisonbeginn inmitten Mainzer Glückseligkeit auch negative Stimmen zu hören sind. Unpopuläre Entscheidungen wie Dauerkartenpreise und Ticketverkauf angeht, Spekulationen um einen dauerhaften Umzug nach Frankfurt, unerwünschte Werbung mit Choreografien der Ultras, Offenbacher Fans im Mainzer Block – in den letzten Wochen wurde angeregt diskutiert. Diese Stimmung fand ihren Ausdruck in einer von der „Ultraszene Mainz“ initiierten Protestaktion im ersten Heimspiel gegen Werder Bremen, die letztlich hohe Wellen schlug. „Es war als konstruktive Kritik gedacht“, erläutert „Ludwisch“ Grüber. Die anfänglichen Irritationen seitens der Vereinsspitze seien in Gesprächen jedoch schnell ausgeräumt worden. Eine Situation, die möglicherweise am Anfang einer Konfrontation zwischen den Sichtweisen einer aktiven Fanszene und denen eines modern wirtschaftenden Fußballvereins steht.

„Wir sollten den Boom nutzen, um die Fanarbeit weiter auszubauen“, lautet Grübers Vorschlag. Denn was die Betreuung und Wahrung der Faninteressen in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt angeht, so existieren zwar Ansätze, viele Strukturen sind aber noch ausbaufähig. „Der Verein ist von der gesamten Entwicklung überrollt worden. Deshalb ist in der Fanarbeit einiges auf der Strecke geblieben“, sagt Roger Brinkmann,

Vorstandsmitglied der vor rund einem halben Jahr gegründeten „Supporters Mainz“. Die Gründung eines Supporters Club nach dem Vorbild anderer Vereine ist der jüngste Schritt, die Mainzer Fanszene weiter zu stabilisieren. „Wir wollen das Fanprojekt etwas entlasten“, erklärt Brinkmann. Denn das sozialpädagogisch angelegte Fanprojekt Mainz sah sich im Zuge der Aufstiegseuphorie immer mehr mit Aufgaben konfrontiert, die Arbeitskapazität und Mittel überstiegen.

Neue Dimensionen der Fanbetreuung

„Es hat eine neue Dimension angenommen“, berichtet Fanprojektmitarbeiter Thomas Beckmann. Neben dem klassischen Streetworking, dem Unterhalt eines Fancafés, Fußballturnieren sowie Presse- und Verwaltungsarbeit, ist das 1994 gegründete Mainzer Fanprojekt bislang noch Anlaufstelle für Fans mit Sorgen. „Wir sehen uns weiter als Ansprech-

partner und Vermittler. Aber in der Form wie in den letzten Jahren, können wir es nur noch schwierig leisten“, macht Beckmann deutlich. Die Unterstützung des Supporters Club ist daher für ihn keine Frage.

„Supporters Mainz“-Gründer Roger Brinkmann erläutert die Vorteile einer schnellstmöglichen Etablierung seiner Institution: „Hier können sich die verschiedenen Fan-Gruppierungen untereinander austauschen.“ Seine Zukunftsvision: Eine Mainzer Fanabteilung, wie sie beispielsweise kürzlich in Dortmund auf den Weg gebracht wurde, in der die Anhänger eine stabile Basis für ihre Interessenvertretung finden können. „Wir wollen die Leute ermutigen, selbst aktiv zu werden“, präzisiert Brinkmann.

Insbesondere die ältere Fangeneration erinnert sich nur allzu gut an die grauen Zeiten in den 80er Jahren, als sportliche Höhepunkte rar waren und sich die Fans am Bruchweg per Handschlag begrüßen

konnten. „Vor dem Aufstieg war die Szene klein und überschaubar, 800 Zuschauer waren damals schon viel“, erinnert sich Klaus Deckert, schon seit Ende der 70er Jahre eingefleischter FSV-Fan, an die Oberligazeiten. Heute tut sich indes ein krasser Gegensatz auf. In wenigen Stunden ausverkaufte Spiele wie gegen Bayern oder Schalke, prominente Mainz-Sympathisanten allerorten. Wo „05“ früher ein Dasein als „Zweitverein“ neben dem Nachbarn aus Frankfurt und dem Pfälzer Konkurrenten FCK fristete,



„Stimmungsmache“

Foto: Stadionwelt



Choreo gegen den 1. FC Kaiserslautern

Foto: Stadionwelt

Freunde und Feinde

Borussia Mönchengladbach

Noch vor wenigen Jahren standen die beiden Clubs für eine Fanfreundschaft, doch die in gemeinsamen Zweitligazeiten und im Pokal entstandenen Kontakte nehmen immer mehr ab. Nur noch vereinzelt sieht man in Mainz Zeichen, die auf eine Fanbeziehung hindeuten. Dies beruht indes anscheinend auf Gegenseitigkeit, berichten doch auch die Gladbacher von einem deutlich abgekühlten Verhältnis (siehe Stadionwelt Nr. 10).

MSV Duisburg

Vor allem in den Ultraszenen der beiden Vereine bestehen in letzter Zeit vermehrte Kontakte. Gegenseitige Besuche bei Spielen und gemeinsame Aktionen nehmen zu. Allerdings ist der Bezug zum MSV in der



Beziehung zu Gladbach abgekühlt Foto: Stadionwelt

breiten Masse der 05-Fans noch nicht vorhanden.

1. FC Kaiserslautern

Der rheinland-pfälzische Traditionsverein ist der traditionelle Rivale der Mainzer. Vor allem der Vorwurf finanzieller Bevorzugung des FCK erregte immer wieder den Unmut des lange Jahre im Schatten stehenden Nachbarn. So gerieten die Derbys in der vergangenen Saison vor allem auf Ultra-Seite zu sehr hitzigen Angelegenheiten.

Eintracht Frankfurt

Vor allem für die jüngere Fangeneration ist die Eintracht das große Feindbild. Umkämpfte Derbys in der zweiten Liga hinterließen ihre Spuren. Am Rande dieser Duelle kam es immer wieder zu Problemen mit Eintracht-Fans. Den beiden Bundesligapartien in diesem Jahr blickt man daher mit Spannung entgegen.

Waldhof Mannheim

Zwar liegt das letzte Aufeinandertreffen der beiden Teams schon einige Jahre zurück, Spiele in Mannheim waren für viele Mainzer Fans aber immer eine besondere Angelegenheit und genießen einen legendären Ruf in der Fanszene.

erstrahlt heute eine ganze Stadt in Rot und Weiß. Und doch kam die Entwicklung nicht aus heiterem Himmel. „Ludwisch“ Grüber weiß zu berichten: „Der Wendepunkt war der verpasste Aufstieg in Berlin 2002. Da hat sich eine neue Stimmung entwickelt.“ Ein weiteres Nicht-Aufstiegs-Drama folgte – emotionale Wechselbäder als Wachstumsmittel für die Mainzer Fanszene. Maßgeblichen Anteil an der wachsenden Begeisterung hatte zudem die Mainzer Identifikationsfigur Nummer eins, Trainer Jürgen Klopp. Egal wo, egal wer – „Kloppo“ wird am Bruchweg verehrt, wie sonst wohl kaum ein Trainer. „Er lebt die Ehrlichkeit in seiner Arbeit vor“, sagt Grüber. Umso größer ist die Sorge vor einer sportlichen Zukunft ohne den Erfolgscoach, die dafür kennt man das Fußballgeschäft gut genug, zwangsläufig kommen wird.

Eine weitere Folge des Aufschwungs: Mehr denn je muss der Verein seine Zukunftsstrategie planen, mehr denn je wollen hierbei die Interessen der Fans gewahrt sein. Immer wieder hört man daher warnende Worte. „Der Supporters Club soll für schlechtere Zeiten vorbeugen und die Leute langfristig an den Verein binden“, erklärt Roger Brinkmann. Die Mainzer Anhängerschaft ist deshalb sehr bemüht, sich und ihren Sorgen eine Öffentlichkeit zu schaffen. Die Supporters Mainz sind hier ein erster Schritt zu einer verbesserten öffentlichen Kanalisierung und Darstellung von Meinungen. Vieles geschieht in Mainz indes auf einer offeneren Ebene. Das Online-Fanzine „kigges.de“ hat sich seit seiner Gründung zu einem gewichtigen Gradmesser für die Stimmungen in der Mainzer Fanszene entwickelt. „Wir wollen ein Sprachrohr der Fans sein“, so „kigges“-Redakteur Michael Bopp. Mit seiner Mischung aus Kommentaren, News, Spielberichten und „Community“ wird das Fanzine zum Informationspool für Fans und Verein gleichermaßen.

Reizthema Stadionneubau

An vielen Stellen bieten sich Diskussionsflächen, auf denen die inhaltliche Positionierung von Mainz 05 zur Sprache kommt. Ein solches Thema ist der zuletzt immer wieder ins Spiel gebrachte Stadionneubau. Das unverhoffte UEFA-Cup-Glück über die Fair-Play-Wertung ließ auf Vereinsseite öffentliche Überlegungen über eine neue Heimat des FSV reifen. Das rund 70 Jahre alte Stadion am Bruchweg bietet zwar eine Menge Charme und Stimmung, jedoch keinen modernen Komfort. Vielen Fans erscheinen solche Überlegungen aber allzu vorschnell. „Es wurde zu ▶



Choreo zur Premiere in der Ersten Bundesliga gegen den HSV

Foto: Ultraszene Mainz

früh öffentlich gemacht“, sagt Thomas Beckmann vom Fanprojekt. Vorsänger „Ludwisch“ meint: „Die Interessen der Fans müssen auf jeden Fall beachtet werden.“

Doch auch die Vereinsspitze scheint bodenständig genug, um mit Plänen für einen Stadionneubau nicht zu schnell voranzupreschen. Zumal die sportliche und damit auch die wirtschaftliche Zukunft des Vereins gerade nach dem wenig gelungenen Bundesliga-Start offen scheint. „Man muss die Situation abwarten, wenn es sportlich nicht läuft“, gibt Grüber die Meinung vieler Fans wieder. Denn wengleich die aktive Fanszene das „Event-Publikum“ nicht ablehnt, so ist das Zutrauen in dessen Identifikation mit dem Club nicht allzu hoch. Zwar ist sich kiggies-Urheber Michael Bopp sicher, „dass das Stammpublikum auch in der zweiten Liga höher wäre als früher“, doch entscheidend wird sein, in welchem Maße die Unterstützung der Mannschaft auch bei einer Saison im Abstiegskampf aufrecht erhalten werden kann.

Offenes Ohr auf Vereinsseite

Zumindest bleibt festzuhalten: Der Verein gibt sich redliche Mühe, die Sorgen der Fans im Auge zu behalten und darauf zu reagieren. Manager Christian Heidel und Trainer Jürgen Klopp informieren sich stets über die Kritikpunkte aus der Fanszene und sind daran interessiert Probleme auf direktem Weg zu lösen. „Es gibt sehr offene Gespräche“, sagt Thomas Beckmann, über das Fanprojekt in regelmäßigem Kontakt mit den Vereinsoberen. Dem Club die große Depression nach dem schnellen Aufschwung zu attestieren, würde daher über das Ziel hinausschießen. „Es herrscht keineswegs Krisenstimmung“, stellt Beckmann klar. Vielmehr wird ein Prozess sichtbar, in dem sich eine Fankultur herausbildet, die mit wachsender Größe ihre Position deutlich macht. Insgesamt wird hierbei der Eindruck einer äußerst bunten Fanszene vermittelt, die von der sehr lebendigen Mainzer Musikszene profitiert und äußerst kreativ ist. Dennoch geht hierbei der Blick für fanpolitische Realitäten nicht verloren.

Vor allem möchten sich die Mainzer eines nicht nehmen lassen: Ihre diebische Freude, als vermeintlich kleiner Verein im Konzert der Großen mitzuspielen. Jeder Bundesliga-Auftritt wird deshalb zur besonderen Feierstunde, von den unerwarteten Europacup-Highlights ganz zu schweigen. „Je exotischer der Gegner, desto besser“, erläutert Grüber das Motto der Europa-Reisenden. ■ Felix Guth



Foto: dervfbfan.de

Stadion Am Bruchweg

Stadion am Bruchweg

Dr.-Martin-Luther-King-Weg, 55122 Mainz

Kapazität:

20.300 Plätze (davon 18.700 überdacht)

Sitzplätze: 10.300 (davon 8.700 überdacht)

Stehplätze: 10.000 (alle überdacht)

Letzte Umbauten: Nach dem erstmaligen Aufstieg in die Bundesliga wurden in der Nordwest- und Südwest-Ecke des Stadions mobile Zusatztribünen aufgebaut.



Optimistisch ins Jubiläumsjahr

Foto: Stadionwelt



Hinter der Heimtribüne

Foto: Stadionwelt



Eine von vier Tribünen der Jubiläumsschoreo „100 Jahre Mainz 05“

Foto: Stadionwelt

Daten & Fakten

Zuschauerschnitt 2004/05: 20.159
Dauerkartenverkauf 2004/05: 15.000
Dauerkartenverkauf 2005/06: 15.000

Anzahl der Vereinsmitglieder: 5005
Eingetragene Fanclubs: 105

Fanbeauftragter:
Frank Trautwein franktrautwein@aol.com
 Tel.: (0177) 2723420

Fanprojekt Mainz e.V.:
Thomas Beckmann, Dirk Weber,
Monika Paulus
 fanprojekt-mainz@t-online.de
 Tel.: (06131) 238522

Supporters Mainz 05:
Roger Brinkmann, sups.mz@gmx.de

Fanzines:
„Die Tortour“
 Redaktion „Die Tourtour“
 Haus der Jugend
 Mitternachtsgasse 8
 55116 Mainz

Fan-CDs:
 Frohlix – „Wir seh'n die Welt
 nur rot-weiß-rot“ (1996)
 Sampler „Auf die Zwölf“ (2002)

beide CDs erhältlich über das Fanprojekt



Foto: Fanprojekt Mainz



Auch in Mainz gibt es Anlass zur Kritik.

Foto: Stadionwelt



Heimspiel auswärts: Mainz–Ashtarak in Frankfurt

Foto: meenzer-metzger.de



1. Europapokalspiel der Vereinsgeschichte in Ashtarak

Foto: Rheinhessen on Tour